

# Das Buch Daniel - Nummer einhundertachtzehn

## *Die prophetische Warnung an Jerusalem: Eine symbolische Darstellung von Endzeitereignissen*

Jeff Pippenger

2024-03-05

Die sieben Jahre der Warnung von 63 bis zum Jahr 70, die von dem Mann verkündigt wurden, der „die Straßen Jerusalems auf und ab ging und die Weherufe ausrief, die über die Stadt kommen sollten“, waren vorgebildet durch die Warnung, die Jerusalem über dreieinhalb Jahre gegeben wurde, zuerst im Dienst Christi und dann dreieinhalb Jahre im Dienst der Jünger. Frühere Artikel haben bereits dargelegt, dass die Zerstörung Jerusalems am Kreuz hätte herbeigeführt werden können oder später bei der Steinigung des Stephanus, doch Gottes Langmut schob sein Gericht über die Stadt und das Volk auf.

„Und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.“ Das Volk, das Christus verworfen hatte, sollte bald seine Stadt und seine Nation zerstört sehen. Ihre Herrlichkeit würde zerbrochen und wie der Staub vor dem Wind zerstreut werden. Und was war es, das die Juden zugrunde richtete? Es war der Fels, der, wenn sie auf ihn gebaut hätten, ihre Sicherheit gewesen wäre. Es war die verachtete Güte Gottes, die verschmähte Gerechtigkeit, die geringgeachtete Barmherzigkeit. Menschen stellten sich in Gegensatz zu Gott, und alles, was zu ihrem Heil hätte dienen sollen, wurde zu ihrem Verderben. Alles, was Gott zum Leben verordnet hatte, fanden sie zum Tode. In der Kreuzigung Christi durch die Juden lag die Zerstörung Jerusalems beschlossen. Das auf Golgatha vergossene Blut war die Last, die sie ins Verderben hinabsinken ließ, für diese Welt und für die zukünftige. So wird es sein an dem großen letzten Tag, wenn das Gericht über die Verwerfer der Gnade Gottes hereinbrechen wird. Christus, ihr Stein des Anstoßes, wird ihnen dann als ein rächender Berg erscheinen. Die Herrlichkeit seines Angesichts, die den Gerechten Leben ist, wird den Gottlosen ein verzehrendes Feuer sein. Wegen verworfener Liebe, verschmähter Gnade wird der Sünder vernichtet werden.

Durch viele Gleichnisse und wiederholte Warnungen zeigte Jesus, welche Folgen die Ablehnung des Sohnes Gottes für die Juden haben würde. Mit diesen Worten wandte Er sich an alle in jedem Zeitalter, die sich weigern, Ihn als ihren Erlöser anzunehmen. Jede Warnung gilt ihnen. Der entweihte Tempel, der ungehorsame Sohn, die falschen Weingärtner, die verachtenden Bauleute finden ihr Gegenstück in der Erfahrung jedes Sünders. Wenn er nicht Buße tut, wird ihn das Verderben treffen, das sie vorzeichneten. *The Desire of Ages*, 600.

Die siebenjährige Zeitspanne, in der der Mann gegenüber Jerusalem Zeugnis ablegte, wurde bei der ersten Belagerung in zwei gleiche Zeiträume von eintausendzweihundertsechzig Tagen geteilt. Diese sieben Jahre standen für die Zerstörung Jerusalems, und die sieben Jahre des Dienstes Christi und der Jünger standen für den Anfang der Zerstörung Jerusalems, und Jesus veranschaulicht das Ende stets durch den Anfang. Diese sieben Jahre wurden auch durch die "sieben Zeiten" gegen das Nordreich vorgebildet, die in zwei gleiche Zeiträume von eintausendzweihundertsechzig Jahren geteilt wurden.

Wenn das moderne Rom die Geschichte wiederholt, die davon handelt, wie das heidnische und das päpstliche Rom das buchstäbliche und das geistliche Jerusalem niedertraten, und wenn das moderne Rom die beiden Geschichten der zwei Warnzeiten wiederholt, die von dem Mann vom Jahr 63 bis zum Jahr 70 gegeben wurden, und wenn das moderne Rom die Geschichte wiederholt, die durch die zwei Zeitabschnitte dargestellt wird, in denen Christus und die Jünger dreieinhalb Jahre lang in Jerusalem ein- und ausgingen, werden zwei getrennte Zeitabschnitte sichtbar werden, obwohl in den letzten Tagen „keine Zeit mehr ist“.

Die letzte dieser beiden Zeitspannen ist der symbolische Zeitraum von zweiundvierzig Monaten, in dem das moderne Rom, sobald seine tödliche Wunde beim bald kommenden Sonntagsgesetz geheilt ist, seine endgültige Verfolgung der Treuen vollzieht. Dieser symbolische Zeitraum von zweiundvierzig Monaten ist die zweite der beiden Zeitspannen und die Zeit des vollstreckenden Gerichts des modernen Roms. Diesem Zeitraum geht das Untersuchungsgericht über die Lebenden im laodizäischen Adventismus voraus.

Der Mann, der dem buchstäblichen Jerusalem die Warnung überbrachte, starb während der Belagerung durch Titus. Er starb nicht bei der Zerstörung, sondern während der Belagerung, die der Zerstörung vorausging, denn bei der Zerstörung Jerusalems starb kein einziger Christ.

Sieben Jahre lang zog ein Mann unablässig die Straßen Jerusalems auf und ab und verkündete das Unheil, das über die Stadt kommen sollte. Tag und Nacht sang er das wilde Klagelied: „Eine Stimme aus dem Osten! eine Stimme aus dem Westen! eine Stimme von den vier Winden! eine Stimme gegen Jerusalem und gegen den Tempel! eine Stimme gegen die Bräutigame und die Bräute! eine Stimme gegen das ganze Volk!“ – Ebenda. Diese seltsame Gestalt wurde eingekerkert und geißelt, doch kein Klagewort entfuhr seinen Lippen. Auf Beschimpfung und Misshandlung antwortete er nur: „Wehe, wehe über Jerusalem!“ „Wehe, wehe über seine Bewohner!“ Sein warnender Ruf verstummte erst, als er in der Belagerung, die er vorausgesagt hatte, getötet wurde. Der große Kampf, 29, 30.

Der Mann starb während der Belagerung, jedoch nicht bei der endgültigen Vernichtung, und die endgültige Vernichtung stellt den Abschluss der Gnadenzeit und die sieben letzten Plagen dar. Der Mann ist daher ein Symbol der Botschaft, Jerusalem bei der ersten Belagerung zu verlassen. Daraufhin flohen die Christen, und in den ersten dreieinhalb Jahren war der Mann ein Symbol für eine Gruppe, die in Jerusalem nicht stirbt, und in den zweiten dreieinhalb Jahren ist er ein Symbol für die letzten Christen, die vor dem Abschluss der Gnadenzeit sterben. In der ersten Periode steht er für die Hundertvierundvierzigtausend, und in der zweiten dreieinhalbjährigen Periode repräsentiert er die große Schar, die während der zweiten Periode stirbt.

Die Botschaft des Mannes wurde von dem Historiker aufgezeichnet, und sie wurde durch sechs Stimmen wiedergegeben. Als er schließlich inhaftiert wurde, lautete seine siebte und letzte Botschaft "Wehe, wehe" über Jerusalem und seinen Bewohnern. Die erste aufgezeichnete "Stimme" war eine "Stimme aus dem Osten", und seine letzte Botschaft lautete "Wehe". Das erste und das letzte Element seiner Botschaft waren das biblische Symbol, das den Islam repräsentiert, denn der Islam gilt in der Bibel als die Kinder des "Ostens", und sie werden durch den "Ostwind" dargestellt. Die Verdopplung des Wortes "Wehe" in seiner letzten Botschaft spiegelt das Ende des

modernen Babylon wider, wenn die Könige der Erde dreimal ausrufen: "Ach, ach, die große Stadt." Das griechische Wort, das in den drei Versen in Offenbarung Kapitel achtzehn mit "ach" wiedergegeben wird, wird in Kapitel acht, Vers dreizehn mit "Wehe" übersetzt.

Und ich schaute, und ich hörte einen Engel mitten durch den Himmel fliegen, der mit lauter Stimme sprach: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die noch posaunen werden! Offenbarung 8,13.

Die Ausrufung des Mannes „Wehe, wehe“ stellt die dreifache Anwendung der drei Wehe dar; denn die Elemente des ersten Wehe, mit den Elementen des zweiten Wehe „Zeile auf Zeile“ kombiniert, kennzeichnen die Elemente des dritten Wehe, so wie die drei Ausrufe „ach, ach“ der Könige der Erde in Kapitel achtzehn das dritte Wehe repräsentieren, wie es durch das erste und zweite Wehe begründet ist. Der Anfang und das Ende der Botschaft des Mannes sind eine typologische Darstellung der Botschaft des Islams des dritten Wehe.

Die erste Äußerung seiner Botschaft war eine Stimme aus dem "Osten", und "Osten" ist ein Symbol des Islam, aber er ist auch eine Kennzeichnung des versiegelnden Engels, der im Osten aufsteigt.

Und nach diesen Dingen sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die die vier Winde der Erde festhielten, damit weder auf der Erde noch auf dem Meer noch an irgendeinem Baum ein Wind wehe. Und ich sah einen anderen Engel aus dem Osten aufsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen gegeben war, der Erde und dem Meer zu schaden, und sprach: Fügt weder der Erde noch dem Meer noch den Bäumen Schaden zu, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt waren: Hundertvierundvierzigtausend waren versiegelt, aus allen Stämmen der Kinder Israels. Offenbarung 7,1-4.

In der Geschichte von Elija auf dem Berg Karmel, als er zum Meer blickte und eine Wolke sah, schaute er nach Westen, denn der Berg Karmel liegt nahe am Mittelmeer.

Und es geschah beim siebten Mal, dass er sprach: Siehe, eine kleine Wolke steigt aus dem Meer auf, wie eines Mannes Hand. Und er sprach: Geh hinauf, sage Ahab: Spanne deinen Wagen an und fahre hinab, damit dich der Regen nicht aufhalte. 1. Könige 18,44.

Elija hätte nach Westen geblickt, in Richtung des Mittelmeers. Im zwölften Kapitel des Lukasevangeliums spricht Christus darüber, dass Seine Botschaft eine Botschaft der Entzweiung ist.

Meint ihr, dass ich gekommen bin, Frieden auf Erden zu bringen? Ich sage euch: Nein, sondern Entzweiung. Denn von nun an werden in einem Haus fünf entzweit sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei. Der Vater wird gegen den Sohn sein, und der Sohn gegen den Vater; die Mutter gegen die Tochter, und die Tochter gegen die Mutter; die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter, und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter. Und er sagte auch zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke aus dem Westen aufsteigen seht, sagt ihr sogleich: Es kommt ein Schauer; und so ist es. Und wenn ihr den Südwind wehen seht, sagt ihr: Es wird heiß

werden; und so geschieht es. Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels und der Erde könnt ihr deuten; wie kommt es, dass ihr diese Zeit nicht zu deuten wisst? Lukas 12,51–56.

Die Botschaft des Boten an Jerusalem trägt die Handschrift von Alpha und Omega, denn der Anfang und das Ende identifizieren den Islam des dritten Wehes, und mit der Stimme des „Ostens“ identifiziert sie zugleich die Botschaft des Islam als die Versiegelungsbotschaft. Die „zweite Stimme“ aus dem „Westen“ identifiziert den Spätregen, der der letzte Regen ist, und alle Propheten sprechen von den letzten Tagen. Die Botschaft des „Westens“ ist ein Sinnbild der Spätregenbotschaft, die zwei Klassen von Anbetern hervorbringt. Die eine Klasse kann die Spätregenbotschaft nicht erkennen, denn sie „erkennen diese Zeit nicht“.

Das nächste Element der Botschaft des Boten ist die Stimme der „vier Winde“, die sowohl die Versiegelungsbotschaft als auch die Botschaft des zornigen Pferdes des Islam ist, dargestellt durch das dritte Wehe. Das nächste Element richtet sich gegen Jerusalem und den Tempel und identifiziert damit die Botschaft aller Propheten, die eine Klasse von Menschen bezeichnet, die übergangen wird; denn sie gründen ihren Anspruch auf Erlösung nicht auf Christus, sondern auf den Tempel und ihr Erbe als Gottes auserwähltes Volk. Es sind jene, die in der gesamten Heilsgeschichte als diejenigen dargestellt werden, die ausrufen: „Der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn sind wir.“ Die Botschaft gegen Jerusalem und den Tempel ist die laodizäische Botschaft.

"Es gibt keinen Grund, sich darüber zu wundern, dass die Gemeinde nicht durch die Kraft des Heiligen Geistes belebt wird. Männer und Frauen stellen die Unterweisung, die Christus gegeben hat, beiseite. Zorn und Habsucht erringen den Sieg. Der Seelentempel ist voller Bosheit. Für Christus ist kein Raum. Die Menschen folgen ihren eigenen verkehrten Wegen. Sie wollen die Worte des Heilandes nicht beachten. Sie nehmen die Dinge selbst in die Hand, verwerfen Zurechtweisungen und Warnungen, bis der Leuchter von seiner Stelle weggerückt wird und das geistliche Unterscheidungsvermögen durch menschliche Vorstellungen verwirrt wird. Obwohl sie im Dienst mangelhaft sind, rechtfertigen sie sich und sagen: 'Der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn sind wir.' Sie setzen das Gesetz Gottes beiseite, um dem Licht ihrer eigenen Einbildung zu folgen." Review and Herald, 8. April 1902.

Der Bote erhob daraufhin seine warnende Stimme gegen die Bräutigame und die Bräute, als Symbol für die Methodik von „Zeile auf Zeile“, denn die prophetische Linie der letzten Tage wird genauso sein wie die prophetische Linie in den Tagen Noahs, als man heiratete und sich verheiraten ließ, genau zu der Zeit, als die Flut der Zerstörung im Begriff stand, ihre weltlichen Ambitionen und Pläne zu überschwemmen.

Die Bibel erklärt, dass in den letzten Tagen die Menschen in weltlichen Beschäftigungen, in Vergnügungen und im Gelderwerb aufgehen werden. Sie werden blind für ewige Wirklichkeiten sein. Christus sagt: 'Wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch mit dem Kommen des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich verheiraten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging, und sie es nicht merkten, bis die Flut kam und sie alle hinwegraffte; so wird es auch mit dem Kommen des Menschensohnes sein.' Matthäus 24,37–39.

So ist es heute. Die Menschen eilen in der Jagd nach Gewinn und selbstüchtigem Genuss dahin, als gäbe es keinen Gott, keinen Himmel und kein Jenseits. Zu Noahs Zeiten wurde die Warnung vor der Flut gesandt, um die Menschen in ihrer Bosheit aufzuschrecken und sie zur Umkehr zu rufen. So ist die Botschaft von der baldigen Wiederkunft Christi dazu bestimmt, die Menschen aus ihrer Versunkenheit in weltliche Dinge aufzurütteln. Sie soll in ihnen ein Bewusstsein für ewige Wirklichkeiten wecken, damit sie der Einladung zum Tisch des Herrn Folge leisten.

Die Einladung des Evangeliums ist der ganzen Welt zu geben – „jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk“. Offenbarung 14,6. Die letzte Botschaft der Warnung und Barmherzigkeit soll die ganze Erde mit ihrer Herrlichkeit erleuchten. Sie soll alle Schichten der Menschen erreichen, Reiche und Arme, Hohe und Geringe. „Geht hinaus auf die Wege und an die Zäune“, sagt Christus, „und nötigt sie hereinzukommen, damit mein Haus gefüllt werde.“ Christi Gleichnisse, 228.

Das letzte Element der Warnung wird im vorangegangenen Abschnitt hervorgehoben. Die als Stimme gegen „das ganze Volk“ dargestellte Botschaft ist das ewige Evangelium, das die Notwendigkeit aufzeigt, die Anforderungen des Evangeliums zu erfüllen, um gerettet zu werden. Die erste Anforderung des ewigen Evangeliums besteht darin, Gott zu fürchten, und diese Furcht gründet auf der Tatsache, dass es unsere Sünden waren, die Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, ans Kreuz brachten.

Jedes Element des Dienstes des Boten an Jerusalem während seiner siebenjährigen Dienstzeit stellte das ewige Evangelium dar, das mit dem identisch war, das in den sieben Jahren verkündigt wurde, in denen Christus vom Jahr 27 bis zum Jahr 34 den Bund mit vielen bestätigte. Es ist auch das ewige Evangelium, das in den letzten beiden Phasen der letzten Tage verkündigt wird, und es ist spezifisch für die Botschaft des Spätregens, nämlich die Botschaft des Islams des dritten Wehes. Es identifiziert die Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend, die Trennung von Weizen und Unkraut, den laodizäischen Zustand des Unkrauts und die dreifache Anwendung der Prophetie als Symbol für die Methodik des Spätregens, nämlich "Zeile auf Zeile."

Die Botschaft der sieben Jahre in jener Geschichte ist prophetisch innerhalb der „Tage der Rache“ verortet, die bereits Teil der allerersten Erwähnung von Christi Botschaft und Werk waren, und seine Botschaft und sein Werk sollen in den letzten Tagen von den Hundertvierundvierzigtausend wiederholt werden. Sie werden dann ihre Botschaft innerhalb des prophetischen Rahmens der „Tage der Rache Gottes“ einordnen. Es gibt zwei biblische Arten von Gottes „Rache“, die in seinem Wort dargestellt sind: seine Rache an seinem Volk und auch seine Rache an seinen Feinden.

Die „sieben Zeiten“ in 3. Mose 26 veranschaulichen Gottes Rache an seinem rebellischen Volk, und diese Rache umfasst das buchstäbliche wie auch das geistliche Zertreten des Heiligtums und des Heeres. Innerhalb der Symbolik des Zertretens des Heiligtums und des Heeres wird auch die Symbolik von Gottes Rache an seinen Feinden dargestellt. In den letzten Tagen wird Gottes Rache gegen sein Volk als das Ausspeien des laodizeischen Adventismus bei dem bald kommenden Sonntagsgesetz dargestellt. An dieser Wegmarke beginnt auch seine Rache am modernen Babylon.

Das Untersuchungsgericht über die Lebenden im laodizäischen Adventismus, dem das Vollstreckungsgericht über die Hure von Tyrus und das Tier, auf dem sie reitet und über das sie herrscht, folgt, ist die prophetische Geschichte der letzten Tage, in der die Erfüllung jeder Vision eintritt. Jede Vision ist auf diese beiden prophetischen Zeitabschnitte anzuwenden, denn die Methodik des Spätregens ist die Anwendung von prophetischer Linie auf prophetische Linie. Am Anfang dieser beiden Geschichtsabschnitte identifizierte Jesus ein „Zeichen“, das beweist, dass diejenigen, die zu jenem Zeitpunkt leben, die letzte Generation der Erdgeschichte sind.

Die erste Periode setzte ein, als am 11. September 2001 die Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend begann. In dieser Wegmarke wurde das von Christus in Lukas einundzwanzig bezeichnete "Zeichen" gesetzt.

Wir werden diese Studie im nächsten Artikel fortsetzen.

Nun, Brüder, Gott will, dass wir uns auf die Seite des Mannes stellen, der die Laterne trägt; wir wollen dort Stellung beziehen, wo das Licht ist und wo Gott der Posaune einen bestimmten Klang gegeben hat. Wir wollen der Posaune einen bestimmten Klang geben. Wir waren ratlos, und wir haben gezweifelt, und die Gemeinden stehen im Begriff zu sterben. Aber nun lesen wir hier: 'Und nach diesen Dingen sah ich einen anderen Engel vom Himmel herabkommen, der große Macht hatte; und die Erde wurde durch seine Herrlichkeit erleuchtet. Und er rief mächtig mit starker Stimme: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist zur Behausung der Dämonen geworden und zum Gefängnis jedes unreinen Geistes und zum Käfig jedes unreinen und verhassten Vogels' [Offenbarung 18,1–2].

Nun denn, wie sollen wir irgendetwas über diese Botschaft erkennen, wenn wir nicht in der Lage sind, etwas vom Licht des Himmels zu erkennen, wenn es zu uns kommt? Und wir werden ebenso schnell die dunkelste Täuschung annehmen, wenn sie von jemandem kommt, der unserer Meinung ist, obwohl wir nicht den geringsten Beweis dafür haben, dass der Geist Gottes diese Person gesandt hat. Christus sagte: ‚Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht an‘ [siehe Johannes 5,43]. Nun, genau das ist das Werk, das hier vor sich geht, seit der Versammlung in Minneapolis. Weil Gott eine Botschaft in seinem Namen sendet, die nicht mit euren Vorstellungen übereinstimmt, darum [schließt ihr:] Es kann keine Botschaft von Gott sein. Sermons and Talks, Band 1, 142.